



„Ich fühl mich so hoffnungslos und verloren.“

Auswirkungen der Pandemie auf die Psyche Jugendlicher und mögliche Wege aus der Krise

Jugendliche gehören zu den Bevölkerungsgruppen, die unter den Folgen der Pandemie am meisten leiden – immer mehr Jugendliche geben an, von psychischen Beschwerden betroffen zu sein. Das belegen u. a. aktuelle Studienergebnisse zur psychischen Gesundheit junger Menschen in Österreich. Anlässlich des WUK Bildungs- und Beratungstags am 11. Oktober, der sich mit der Frage auseinandersetzt, wie Jugendliche in einem konstanten Krisenmodus ihre Zukunft planen können, beleuchtet Psychotherapeutin Andrea Jesser die Hintergründe für den drastischen Anstieg psychischer Erkrankungen und fragt: Wie steht es um die Betreuung und Behandlung? Und welche Perspektiven gibt es für die Zukunft?

„Verlorene Jugend“, „Jugend in der Krise“, „Generation Corona“ und „die großen Corona-Verlierer“ sind Blitzlichter einer Google-Suche zum Thema Jugend und Pandemie. Wähte man jüngere Bevölkerungsgruppen aufgrund des niedrigeren Infektions- und Mortalitätsrisikos lange Zeit „auf der sicheren Seite“, so zeigt sich im Pandemieverlauf, dass es gerade die Jungen sind, die unter den Folgen der Pandemie leiden. International belegen Forschungsergebnisse einen Anstieg an psychischen Erkrankungen im Jugendalter und bringen diesen in einen Zusammenhang mit pandemiebedingten Eingriffen in das soziale und gesellschaftliche Leben der Jugendlichen.

Mögliche Hintergründe von psychischen Belastungen

Durch Kontaktverbote, Schulschließungen und – bei Lehrlingen – Kurzarbeit kam es in vielen Fällen zu einem massiven Absinken der sozialen Kontakte und, in der Folge, zu sozialer Isolation. Trotz digitaler Kommunikationsmöglichkeiten und der hohen Präsenz Jugendlicher auf sozialen Medien fand ein „Social Distancing“ statt, dem auch eine veränderte Namensgebung in „Physical Distancing“ wenig entgegenstellen konnte.

Im Jugendalter geht es darum, dass junge Menschen sich von den Eltern und der eigenen Familie ablösen und Anschluss und Orientierung bei gleichaltrigen Peers finden. Aus diesem Grund sind Kontakte zu Mitschüler_innen und Freund_innen unersetzlich. Verschiedene Freizeitangebote, die während der Pandemie ebenfalls nur eingeschränkt zur Verfügung standen, sind wichtig für Jugendliche, um sich eigene Lebens- und Erfahrungsräume außerhalb der Familie zu erschließen und Schritte in die Autonomie zu setzen.

Homeoffice, der Entfall des Schulbesuchs, Unterricht in geteilten Klassen und verschiedenen Unterrichtsmodalitäten führten zu einem Verlust an vertrauten Abläufen und Strukturen. Besonders in belasteten Familien fehlten nicht selten die Ressourcen, um jungen Menschen eine Teilhabe am Unterricht zu ermöglichen, sei es, weil es zu wenig Rückzugsmöglichkeiten oder technische Infrastruktur gab oder die Jugendlichen in der Familie, z. B. für die Betreuung jüngerer Geschwister, gebraucht wurden.

Nach mittlerweile mehr als zwei Jahren Pandemie und verschärft durch den Ukraine-Krieg werden nunmehr auch die ökonomischen und politischen Folgen der letzten Jahre deutlich spürbar. Immer öfter ist von multiplen Krisen (s. a. Klimakrise) die Rede, deren langfristige Folgen vor allem die jetzt jungen Generationen tragen werden. Das wirkt sich auf Zukunftsperspektiven und -chancen junger Menschen aus, in denen sich immer häufiger Sorgen, Ängste und Hoffnungslosigkeit abbilden – nicht nur bei jenen, deren Teilhabe an gesellschaftlichen Systemen schon vor der Pandemie gefährdet war.

Studienergebnisse aus Österreich

Die Universität für Weiterbildung Krems erhebt seit Beginn der Pandemie Daten zur psychischen Gesundheit bei jungen Menschen. Die Studienergebnisse bestätigen den internationalen Trend.

Fortsetzung auf Seite 2 >



Im Vergleich mit Daten, die vor der Pandemie erhoben wurden, zeigt sich ein massiver Anstieg der psychischen Beschwerden. Die Zahlen haben sich verfünffacht bis verzehnfacht. Die letzte Befragung im Frühsommer 2022 ergab, dass über 70 % der Mädchen und über 40 % der Burschen (14 bis 20 Jahre) unter einer depressiven Symptomatik leiden. Über 50 % der Mädchen und über 30 % der Burschen haben Symptome einer Angsterkrankung. Auch Schlafstörungen und ein erhöhtes Stresserleben sind weit verbreitet. In Summe ist jeder zweite junge Mensch von ernstzunehmenden psychischen Beschwerden betroffen – und das meist schon über längere Zeit, denn seit der ersten Erhebung im Februar 2021 haben sich die Zahlen nur geringfügig verändert.

Psychosoziale Versorgung

Angesichts dieser Befunde drängt die Frage, wie es um die psychosoziale Versorgung von Jugendlichen bestellt ist. Was wird getan, um jungen Menschen die dringend notwendige Unterstützung angedeihen zu lassen? Der Blick auf die Versorgungslandschaft ist ernüchternd. Zum einen sind Angebote so stark fragmentiert, dass sich Zugänge für die Zielgruppe schwierig gestalten. Zum anderen hat sich der schon vor der Pandemie bestehende Mangel etwa an fachärztlicher oder psychotherapeutischer Hilfe noch einmal verschärft. Trotz mehr als 1.000 Psychotherapeut_innen mit einer Weiterbildung in Jugendlichen-Psychotherapie finden Hilfesuchende bisweilen keine Unterstützung – oder nur nach langen Wartezeiten. Dies liegt in der Regel an einer fehlenden Finanzierung – zu wenige und teilweise schlecht bezahlte Kassenplätze stehen einer Vielzahl an jugendlichen Patient_innen gegenüber. Positiv Erwähnung finden sollten an dieser Stelle das Projekt *fit4SCHOOL*, das kostenlosen Zugang zu psychotherapeutischer Beratung direkt im Lebensraum Schule ermöglicht, sowie das Projekt *Gesund aus der Krise*, durch das 8.000 Therapieplätze für Kinder und Jugendliche geschaffen werden konnten. Von großer Bedeutung sind außerdem niederschwellige Angebote, wie die Plattform *open2chat.at*, die Jugendlichen die Möglichkeit bietet, sich online, anonym und kostenlos mit geschulten jugendlichen Peer-Begleiter_innen über ihre Probleme auszutauschen oder die Website *istokay.at*, auf der Jugendliche fundierte Information darüber erhalten, was sie selbst tun können, damit es ihnen wieder besser geht.

Wohin kann es gehen?

Neben Top-Down Ansätzen in der Versorgung und Prävention psychischer Erkrankungen

sollten die Stimmen der Jugendlichen mehr Gehör bekommen. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war das „Mental Health Jugendvolksbegehren“ im Mai dieses Jahres. Auch die Studienergebnisse der Universität für Weiterbildung Krems geben Hinweise auf die Wünsche der jungen Menschen. Ihre Antworten bestätigen Bestrebungen zum weiteren Ausbau leicht zugänglicher professioneller Unterstützungsleistungen im Bereich Psychotherapie und Schulpsychologie. Aber auch eine Sensibilisierung der Gesellschaft und im Speziellen von Lehrer_innen und Eltern für psychische Probleme wird gefordert, sowie eine Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen durch Aufklärung und Information im Kontext Schule.

Andrea Jesser ist Psychotherapeutin in freier Praxis und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität für Weiterbildung Krems. Sie forscht und lehrt im Bereich der Psychotherapieforschung und zum Thema psychische Gesundheit.

www.psychotherapie-jesser.at

WUK Bildungs- und Beratungstag

Leben in interessanten Zeiten

Wie können Jugendliche in einem konstanten Krisenmodus ihre Zukunft planen?

► Di 11.10., 13–17 Uhr

Klinik Floridsdorf

Infos und Anmeldung auf www.wuk.at

WUK-Angebote für Jugendliche

Das WUK unterstützt Jugendliche mit psychischen Beeinträchtigungen insbesondere mit dem Jugendcoaching-Angebot von *WUK CoachingPlus* und der Begleitung bei der der Lehrstellen- oder Arbeitsplatzsuche durch *WUK Arbeitsassistentz*. Infos auf www.wuk.at

**BAU
AUFSTELLE
UMBRUCH
AB**

Baustelle ist Realität und Metapher. Ein Ort des Umfertigen und des Übergangs, des Verschwindens und Entstehens, des Umbruchs und des Aufbruchs. Es ist ein Ort in Bewegung.

Angestoßen durch die reale Baustelle im Zuge der WUK-Sanierung beschäftigen wir uns in den kommenden Monaten mit den Baustellen, die uns umgeben – in der Gesellschaft, am Arbeitsplatz, in der Umwelt ... Wir bedenken, was umgebaut und was abgerissen werden soll, untersuchen Bruchstellen und graben nach Alternativen.



Ich bin kein Roboter

Die U.G.A.I. Maschinengewerkschaft lädt zum dritten Zyklus



© Birgit Stachowicz

2035: Die *U.G.A.I. – Union of Global Artificial Intelligence* – hat die Leitung des *Arbeitsmarktservice* (AMS) übernommen. Die Daten aller verfügbaren Arbeitskräfte wurden in der größten Datenbank ihrer Zeit gesammelt. Arbeit und jede sogenannte „Fachkraft mit Netzanschluss“ werden auf Basis dieser Daten zusammengeführt. Doch Moment, ist dies nun ein dystopisches oder ein utopisches Gedankenspiel? Und wie viel Realität steckt hinter diesen Gedanken?

Die Gruppe *Blind Date Collaboration* hat sich wieder mit dem Team von *ANULLA* zusammengetan, um die Maschinengewerkschaft erneut auf die Bühne des WUK zu bringen. Wie es dazu gekommen ist, mit welchen technischen Herausforderungen das Team konfrontiert war und inwiefern der tatsächlich angeordnete AMS-Algorithmus in Österreich in das Stück eingeflossen ist, verrät die Gruppe im kollektiven Interview.

„U.G.A.I. Ich bin kein Roboter“ ist der dritte Teil eines längeren Projektzyklus, den ihr 2019 mit der allerersten Einladung der Maschinengewerkschaft an ein menschliches Publikum begonnen habt. 2020 wurde mit „U.G.A.I. Hört die Signale“ das Prequel beim *steirischen Herbst* gezeigt, dass mehr über die Gründungsgeschichte der Gewerkschaft erzählte. Wie hat sich die Maschinengewerkschaft überhaupt gegründet?

Es begann mit einem Dilemma: Können wir uns mit der Frage, wie Künstliche Intelligenz (KI) Arbeit in Zukunft verändern wird, auseinandersetzen ohne entweder eine Dystopie oder eine Utopie zu entwerfen? Aus dieser Überlegung ist das Gedankenexperiment entstanden: Was wäre, wenn autonome Maschinen eine Gewerkschaft gründen und anfangen, für ihre eigenen Rechte einzutreten? Nachdem wir den ersten Teil realisiert hatten, gab es noch viele

offene Fragen und Aspekte, an denen wir gerne weiterarbeiten wollten. So entstand der zweite Teil, in dessen Zentrum die Bewusstseinswerdung der Maschine stand oder um es in den Worten der U.G.A.I. zu sagen: *Generation von Daten ist Input von intern. Sammlung von Daten ist Input von extern. Unterscheidung von Input von Intern und Input von Extern ist „Bewusstsein“.*

Basis für die U.G.A.I. ist ein Algorithmus, ähnlich zu jenem, der auch in Österreich kontrovers diskutiert wurde, da er Menschen je nach ihrer Vermittelbarkeit in unterschiedliche Kategorien einteilt. Inwiefern ist dieser real erdachte, aber nie realisierte Algorithmus in eure Produktion eingeflossen?

Der Vorschlag zum „Algorithmic Profiling of Job Seekers in Austria“, besser bekannt als AMS-Algorithmus, war eine wichtige Inspirationsquelle, dessen Grundprinzip wir uns in U.G.A.I. bedienen. Eine Verschiebung findet dahingehend statt, dass die Daten, die der U.G.A.I. in unserem Szenario zur Verfügung stehen, nahezu grenzenlos sind. Sie kann auf alle digitalen Spuren einer Person – von Sozialversicherungsdaten bis Social-Media-Profilen – zugreifen. Auf dieser Basis werden die zu vermittelnden Personen, genau wie beim AMS-Algorithmus, in drei Gruppen eingeteilt. Diese Einteilung entscheidet darüber, inwiefern sie weiter betreut werden oder eben nicht: Die erste Gruppe, Personen mit „kurzfristig guten Aussichten“ wieder in den Arbeitsmarkt integriert zu werden, bekommen keine besondere Unterstützung, da davon ausgegangen wird, dass sie ohnehin schnell eine neue Beschäftigung finden. Die zweite Gruppe, Personen mit einer mittleren Vermittlungswahrscheinlichkeit erhalten Unterstützung, bekommen Weiterbildungsangebote etc. Die dritte Gruppe, Personen mit „langfristig schlechten Aussichten“ wieder einen Job zu finden, bekommen keine teuren aktiven Arbeitsmarktprogramme

angeboten, da die Vermittlungswahrscheinlichkeit dieser Gruppe sich hierdurch in der Vergangenheit nicht wesentlich erhöht hatte. Diese letzte Gruppe erhält im U.G.A.I. Kosmos – wir befinden uns im Jahr 2035 – den sogenannten Basistarif, eine Art Grundeinkommen, das deutlich über dem liegt, was wir heute als Mindestsicherung kennen.

Maschinen und künstliche Intelligenzen auf die Bühne zu bringen, ist eine ziemliche Herausforderung. Wie macht ihr ein System, das ja sonst hinter Kabeln und binären Codierungen versteckt ist, für das Publikum sichtbar?

In dem Projektzyklus U.G.A.I. arbeiten wir nicht mit intelligenten Systemen, sondern beschäftigen uns mit dem Thema KI und Arbeit. Das heißt, wir stellen uns vor: Wie könnte eine KI diesen oder jenen Zusammenhang interpretieren? Hierbei versuchen wir, sowohl im Text als auch im Bild immer wieder mit Missverständnissen und Fehlinterpretationen zu arbeiten, die auf die unterschiedlichen Denkweisen von Mensch und Maschine verweisen und letztlich auf die Frage hinauslaufen, ob Kausalität durch Korrelation tatsächlich gelernt oder nur imitiert werden kann. Schauen wir uns die unlängst durch die Presse gegangenen Gesprächsprotokolle zwischen *LaMDA* (*Google*s „Language Model for Dialogue Applications“) und dem ehemaligen Google-Mitarbeiter und -Priester *Blake Lemoine* an: Es ist gar nicht so einfach zu beantworten, ob dieses Programm einen Sinnzusammenhang begreifen oder nur sehr gut Worte aneinanderreihen kann.

Auf der Bühne sind verschiedene Maschinen und Geräte zu sehen. Große Sympathiepunkte bekommen immer die „Roombas“ mit den auf den Rücken geschnallten Megaphonen. Was ist technisch notwendig, um einen eigentlich autonom fahrenden Staubsaugerroboter in etwas Steuerbares zu verwandeln?

Staubsaugerroboter sind vollgepackt mit Sensoren und schlauer Software, um Hindernisse zu erkennen, den Raum zu kartografieren und ihren Job möglichst effizient und fehlerfrei zu erledigen. Seitdem sie seit ca. 20 (!) Jahren weitere Verbreitung finden, werden sie auch gehackt und für andere, auch künstlerische Zwecke verwendet.

Paradoxerweise war es für U.G.A.I. die beste Lösung, die Geräte zu „verdummen“ – also auf all diese smarten Features zu verzichten und komplett neue Elektronik einzubauen, die es ermöglicht, die Roboter wie ferngesteuerte Autos zu fahren.

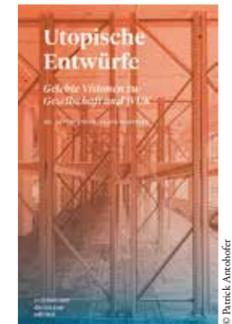
Blind Date Collaboration feat. ANULLA:

U.G.A.I. Ich bin kein Roboter

► Do 6.10. bis Sa 8.10., 19.30 Uhr, Projektraum

Utopische Entwürfe

2021 hätten wir gerne das 40-jährige Bestehen des WUK gefeiert. Da das mit dem Feiern aber im zweiten Jahr der Pandemie immer noch kompliziert war und Teile des Hauses darüber hinaus von einem Baugerüst verhüllt werden, fiel früh die Entscheidung, das Jubiläum anders zu thematisieren. Klar war, dass wir Künstler_innen und Denker_innen eine starke Plattform geben wollen, auch wenn das in diesem Fall keine Bühne ist, sondern ein Buch.



© Birgit Stachowicz

Der Gründung des Werkstätten- und Kulturhauses vor mittlerweile 41 Jahren lag eine vielschichtige Sammlung unterschiedlichster Lebensentwürfe, Zukunftsvorstellungen und utopischer Gedanken zugrunde; eine bessere Welt, ein lebbares Gegenmodell zu den damals vorherrschenden gesellschaftspolitischen Zuständen und Entwicklungen zu erdenken, erproben und zu etablieren.

Nicht nur in Form einer gedachten, fiktiven Insel oder ortlosen Utopie, sondern kollektiv gelebt an einem real verorteten Möglichkeitsraum, einem Haus, von dem ausgehend sich weitere Häuser, Ideen, Haltungen und Visionen ausbreiten sollten. Wie haben sich diese Entwürfe in den vergangenen Jahren verändert und wie könnte eine WUK-Utopie der Zukunft aussehen?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich das nun vorliegende Buch in Form eines vielgestaltigen, fragmentarisch angelegten Readers. Er besteht aus Textbeiträgen von Menschen, die mit persönlichen Geschichten, gesellschaftlichen wie poetischen Themen oder Zukunftsvorstellungen zu (real-)utopischen Verschränkungen und Wandel von Gesellschaft und WUK erzählen, kommentieren und beschreiben. Denn das ist die Funktion und das Selbstverständnis des WUK: ein Raum für Visionen und ein Ort, an dem Dinge verhandelt werden können.



Der Sammelband „Utopische Entwürfe. Gelebte Visionen zu Gesellschaft und WUK“ erscheint am 21. Oktober 2022 im Verlag *Redelsteiner Dabimè Edition*.

Einige Buchbeiträge sind auf wuk.at/magazin/utopie als Leseproben verfügbar.

STELLA*22 Festival



© Susanne Hasler-Smith

Nach 2015 kommt das Festival zurück in die Hauptstadt: Der „STELLA-Darstellender.Kunst.Preis“ für junges Publikum, eine Initiative des landesweiten Dachverbands *ASSITEJ Austria*, ist seit 2007 der Preis für herausragende Leistungen im Theater für junges Publikum in Österreich. Er ist undotiert, macht jedoch auf die Vielfalt, die hohe Qualität der österreichischen Tanz- und Theaterzene für junges Publikum aufmerksam und zeigt das große Potential, die Kreativität und die Professionalität dieses Genres. An den drei Spielstätten

Burgtheater Wien, *Dschungel Wien* und *WUK*, die auch intensiv in das Programm eingebunden waren, wird in der Woche vom 1. bis 7. Oktober ein dichtes Programm an Inszenierungen wie auch vielfältigem Rahmenprogramm geboten.

Die Stücke „MeinAllesaufderWelt“ und „KOHLHAAS – Moral High Ground“ wurden 2021 von *WUK performing arts* und *WUK KinderKultur* realisiert.

KOHLHAAS – Moral High Ground (14+)
Follow the Rabbit
Nominiert in der Kategorie „Herausragende Produktion für Jugendliche“
➔ Do 6.10. und Fr 7.10., WUK Museum

MeinAllesaufderWelt (16+)
Kollektiv kunststoff
Nominiert in der Kategorie „Spezialpreis der nationalen Jury – Tanz“
➔ Di 4.10. und Mi 5.10., Dschungel Wien

PERFORMING ARTS

Saisonstart WUK performing arts

WUK performing arts startet mit der Crème de la Crème der Wiener Performancekunst in die neue Saison. *PCCC**, Vienna's first Queer Comedy Club, wird uns vor lauter Lachen Muskelkater beschern. Eine Maschinengewerkschaft, die das *AMS* übernommen hat, wird uns neue Möglichkeiten der Umverteilung aufzeigen. Der beliebte Stadtpaziergang „über.morgen“ von *theaternyx** in das utopische Wien des Jahres 2050 kommt zurück. *Arne Mannott* dekonstruiert sein Material als Zirkuskünstler. Bei *Roland Rauschmeier* und *Pasi Mäkelä* wird kein Auge und auch nicht der Saalboden trocken bleiben. In der nächsten Ausgabe der „Late Night Group Therapy“ analysiert *Schudini the Sensitive* wieder gesellschaftspolitische Themen. Dass Kunst Arbeit ist, verdeutlichen *Alexander Gottfarb* und *Anna Maria Nowak*. Die *HUGGY BEARS 2022* zeigen uns die Ergebnisse ihrer ersten eigenständigen Performancearbeiten.

Zu schnell? Beim öffentlichen **Saisoneroöffnungs-gespräch am 19. Oktober um 18 Uhr** erzählen wir mehr über das Programm und stellen unser neues Wahlpreissystem vor.

MUSIK

DJ Krush



© Earth Agency

DJ Krush, 1962 in Tokio geboren, ist ein begnadeter Produzent und DJ mit einem erstklassigen Gespür für Mixing und das Komponieren seines Sounds.

Krush begann seine Solokarriere im Jahr 1992 und erregte bald Aufmerksamkeit als erster DJ, der Turntables als Live-Instrument einsetzte. 1994 veröffentlichte er sein erstes Album „Krush“, dem insgesamt acht weitere Alben, ein Mix-Album und zwei Self-Remix-Alben folgten. Derzeit ist er an über 30 Orten im Jahr auf Welttournee und noch immer auf der Suche nach einem neuen Sound.

➔ Do 13.10., 20 Uhr, Saal

Oktober 2022

Musik

Berge So 2.10., 20 Uhr, Saal
Deafheaven Di 4.10., 20 Uhr, Saal
Angel Olsen Mi 5.10., 20 Uhr, Saal
Versengold Do 6.10., 20 Uhr, Saal
Wallis Bird Sa 8.10., 20 Uhr, Saal
Querbeat Mi 12.10., 20 Uhr, Saal
DJ Krush Do 13.10., 20 Uhr, Saal
Die Sterne Fr 14.10., 20 Uhr, Saal
Mine Sa 15.10., 20 Uhr, Saal

Performing Arts

theaternyx*: über.morgen Wien
Sa 1.10. und So 2.10. sowie
Fr 14.10. bis So 16.10.

WUK performing arts
unterwegs

PCCC* – Vienna's First Queer Comedy Club
Mo 3.10., 19.30 Uhr, Saal

Archipelago: Der Betrieb
Mi 5.10. bis Sa 19.11.
WUK performing arts
unterwegs

Blind Date Collaboration feat. ANULLA: U.G.A.I. Ich bin kein Roboter
Do 6.10. bis Sa 8.10., 19.30 Uhr
Projektraum

Arne Mannott: what remains
Do 13.10. bis Sa 15.10., 19.30 Uhr
Projektraum

Einblicke in die Saison 22 | 23
Mi 19.10., 18 Uhr, Foyer

Roland Rauschmeier & Pasi Mäkelä: hello world
Mi 19.10. und Do 20.10.,
19.30 Uhr, Saal

Late Night Group Therapy
Fr 21.10., 19.30 Uhr, Foyer

HUGGY BEARS 2022
Mit Maggessi/Morusiewicz, verena herterich & Oravin und Sara-Lisa Bals
Do 27.10. bis Sa 29.10.,
19.30 Uhr
Saal und Projektraum

Benefiz

Thomas Maurer: Zeitgenosse aus Leidenschaft
Benefiz zugunsten der Schüler_innenschule im WUK
Di 11.10., 20 Uhr, Saal

Kunst

Aftershow – Satellite Program 2 Johanna Tatzgern | Goldfuß unlimited+ Team, Mi 5.10.
eSel + Team, Mi 12.10.
Prolet.AIR – Ania Zorn, Claire Lefèvre, Mi 19.10.
18 Uhr, Kunstzelle, MQ Wien

Roman Pfeffer: Leave the Planet
Do 27.10. bis Sa 31.12., ganztägig
Eröffnung: Mi 26.10., 18 Uhr
Kunstzelle, MQ Wien

TIPSY TINA
bis Sa 22.10.
Kunsthalle Exnergasse

Kinder und Jugend

Kohlhaas – Moral High Ground (14+)
Follow the Rabbit. STELLA*22
Do 6.10. bis Fr 7.10., Museum

Shake Baby Shake: DJ Jack Popcorn (0+)
Der Wiener BabyClub
So 16.10., 15 – 18 Uhr, Museum

Muthase (4+)
Theater Bredouille
Mi 26.10. bis Sa 29.10., Museum

Film

Youth Unstoppable
WUK-Attac-Filmabend
Mo 17.10., 19 Uhr, Foyer

Bildung und Beratung

Leben in interessanten Zeiten
Wie können Jugendliche in einem konstanten Krisenmodus ihre Zukunft planen?
WUK Bildungs- und Beratungstag 2022
Di 11.10., 13 – 17 Uhr
Klinik Floridsdorf

Markt

WUK Abholmarkt
WUK bio.pflanzen online auf abholmarkt.wuk.at bestellen und im WUK abholen
Jeden Di und Fr, 10 – 19 Uhr
Informationsbüro

Fahrrad.Flohmarkt
jeden 1. Mi im Monat, 15 – 18 Uhr
WUK Hof

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: WUK Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser, Währinger Straße 59, 1090 Wien; ZVR: 535133641; T +43 1 401 21-0; info@wuk.at, www.wuk.at; Grafik: sensomatic; Druck: Riedeldruck, 2214 Auerthal; Offenlegung: www.wuk.at/Impressum

